

ZUR ROLLE DES FAKTORS 'ALTER' IM SPRACHERWERB BZW. IM FREMDSPRACHENLERNEN

Dil Edinimi ve Yabancı Dil Öğreniminde Yaş Faktörünün Rolü

Zeki USLU¹

Özet

Dil edinimi ve yabancı dil öğreniminde yaş faktörünün rolünü ele alan bu çalışmada, yabancı dil öğrenme konusu kapsamında kuramsal ve deneysel çalışmalar incelenmiş ve karşılaştırılmıştır. Yaş faktörü çerçevesinde en temel tartışmalar, dil ediniminde kritik bir evrenin olup olmadığı üzerinde yapılmaktadır. Kritik evreyi savunanlar, yabancı dil ve ikinci dil öğrenimindeki diğer faktörleri önemsiz saymakta ve ergenlik çağından sonra bir yabancı dilin tam olarak öğrenilemeyeceğini iddia etmektedirler. Kritik evre varsayımına karşı çıkanlar, dil öğrenmeyi etkileyen faktörler olarak yaştan çok bireysel, çevresel ve iletişimsel faktörler üzerinde durmaktalar. Diğer bir görüş ise, dil öğrenmede en belirleyici faktörün öğrenim ortamı olduğunu savunmaktadır. Yabancı dil öğrenmede çocuklarla yetişkinlerin farklı avantajları vardır. Çocuklar yabancı dilin sesbilgisi özelliklerini, yetişkinler ise biçimbilgisi ve sözdizimi konularını daha iyi öğrenirler. Sonuç olarak yabancı dil öğreniminde yaş faktörü tek başına belirleyici bir etken değildir. Her yaşta yabancı dil öğrenilebilir. Ancak o yaşın özelliklerine uygun öğrenim ve öğretim stratejilerinin uygulanması başarıyı daha da artıracaktır.

Anahtar Sözcükler: Dil edinimi, yabancı dil öğrenimi, yaş faktörü

Abstract

The purpose of this study is to examine the role of age factor in language acquisition and foreign language learning. The study begins with an examination and comparison of the theoretical and experimental studies within the framework of foreign language learning. The most basic debate on age factor is whether there is a critical period in language acquisition. Those who support critical period ignore the other factors in foreign and second language learning and assert that a foreign language cannot be learnt completely after adolescence. Those who are against this hypothesis focus on the personal, environmental and communicational factors rather than age. Another view defends that the most decisive factor in language learning is the language learning atmosphere. Children and adults have different advantages in language learning. Children acquire phonetics of a foreign language better and faster. Teenagers and adults can acquire the morphology and syntax of the foreign language easily, due to their cognitive development. In conclusion, age factor is not the only deciding factor. A foreign language can be learnt at any age. However, implementing suitable learning and teaching strategies for the properties of age will increase students' success.

Keywords: Language acquisition, foreign language learning, age factor

¹ Yrd.Doç.Dr. Dicle Üniversitesi Z.G.Eğitim Fakültesi Yabancı Diller Bölümü.
zeuslu@dicle.edu.tr

1. Einleitung

Durch die Intensivierung der Kommunikationsmöglichkeiten und der internationalen Tourismus-, Handels- und Kulturbeziehungen wird die Welt in unserer Zeit ständig kleiner. In diesem Zusammenhang nehmen auch das Interesse und die Notwendigkeit zu, andere Sprachen zu erlernen. Der Europarat, der 2001 als Jahr der Europa-Sprachen erklärte, hat beschlossen, daß die Bürger außer ihren Muttersprachen noch mindestens zwei andere europäische Sprachen sprechen sollten und den Bürgern dabei geholfen werden soll (Demirel 2003:18).

Parallel zu diesen Entwicklungen auf der Welt wird auch in der Türkei, die an den sich intensivierenden internationalen Beziehungen aktiv teilzunehmen versucht, wächst der Bedarf an fremdsprachlichen Kenntnissen. Wichtig ist dabei zu erwähnen, daß aufgrund des bevorstehenden Beitritts der Türkei zur Europäischen Union sich in den letzten Jahren die Beziehungen zu den europäischen Ländern in vielfacher Hinsicht intensiviert haben. Dementsprechend ist es wichtig, daß die Fremdsprachenpolitik der Türkei im Licht der ständig steigenden Intensivierung der Kontakte zu den europäischen, sowie zu anderen Ländern neu überdacht wird (Tapan 2000:37). Auf zunehmende Kritiken über das mit nur einer Sprache begrenzte Programm des Fremdsprachenunterrichts (Polat 2001: 33) und als Folge des mehrsprachigen Modells wurde an den Anadolu-, und Fen-Gymnasien sowie an Privatschulen die zweite Fremdsprache in das Lehrprogramm aufgenommen. Vom Erziehungsministerium wurde beschlossen, daß dieses Vorgehen in kurzer Zeit von allen Grund- und Mittelstufen übernommen wird (MEB 2002:745). Im Rahmen dieser Arbeiten wurde ab der 4. Klasse der Grundschulen mit dem Fremdsprachenunterricht begonnen. In machen Schulen wurde sogar das Alter für das Fremdsprachenlernen heruntergezogen und Fremdsprachen werden schon in der 1. und 2. Klasse als Wahlfach angeboten.

Die Notwendigkeit und die Wichtigkeit des Fremdsprachenlernens wird heute ohne Diskussion angenommen. Während die Schulen und Bildungsinstitute ihre Bemühungen um dieses Thema fortführen, übertreiben manche Eltern die Sache und lassen ihre Kinder schon im 0-3 Lebensjahr Geschichten in Fremdsprachen hören, um ihnen ein Sprachgefühl für diese Sprachen zu geben.

Alle diese Entwicklungen im Bereich des Sprachenlernens bringen manche Fragen an die Tagesordnung: gibt es ein Anfangsalter für das Erlernen einer fremden Sprache? Gibt es einen Unterschied zwischen dem Muttersprachenlernen bzw. dem Erstspracherwerb und dem nachzeitigen Erlernen einer Fremdsprache? Wenn ja ,was muß dann beim Sprachlernen und -lehren gemacht werden? Die Absicht dieser Arbeit ist es , die Ergebnisse der Forschungen und neuen Ansätze im Bereich des

Spracherwerbs und Fremdsprachenlernens zu untersuchen und in diesem Rahmen die oben genannten Fragen zu beantworten.

2. Spracherwerb

Jeder Mensch kann jede Sprache erlernen. Denn die Menschen haben im Gegensatz zu anderen Lebewesen die Fähigkeit, Sprachen zu erlernen. Wie diese Fähigkeit zustande gekommen ist und sich entwickelt hat, darüber gibt es noch keine genauen Kenntnisse. Jedoch werden zwei Ansätze mit dem Spracherwerb in Verbindung gebracht: der nativistische und der empiristische Ansatz (Apeltauer 1997:63). Die Vertreter des Nativismus nehmen an, daß es einen angeborenen Erwerbsmechanismus geben müsse. Im Gegensatz dazu gehen die Empiristen davon aus, daß die Sprache gelernt wird, d.h. daß die Umgebung und Betreuungspersonen für diese Lernprozesse von besonderer Bedeutung sind. Chomsky, der eine dem Menschen angeborene Spracherwerbsfähigkeit ins Zentrum seiner psycholinguistischen Theorien stellt, nimmt an, daß es zur biogenetischen Ausstattung des Menschen gehört, die Grundprinzipien von Sprachen zu erkennen und sprachliche Daten aus seiner Umwelt zu verarbeiten. Durch diese Ausstattung kann jeder jede Sprache erlernen. Denn es kann von den für alle Sprachen gültigen Grundsätzen oder von einer Art Universellen Grammatik gesprochen werden. Das menschliche Wesen wird mit der Fähigkeit geboren, diese universelle Grammatik zu lösen und zu erklären (Quetz 1995:14; Chomsky 2001:48). Die Forschungen über Sprachentwicklungen der Kinder zeigen uns, daß fast alle Kinder auf der Welt am Anfang des Spracherwerbs die selben grammatischen Regeln gebraucht haben (Yavuzer 2002:44).

Die Arbeiten im Bereich des Spracherwerbs umfassen die Gesamtheit des Sprachenlernens. Diese Arbeiten werden natürlichkeitshalber in vielen unterschiedlichen Gebieten durchgeführt. Demnach hat der Spracherwerb Beziehungen zu vielen Gebieten. Zum Beispiel mit Neurologie, da Lernen im Gehirn verwirklicht wird; mit Soziologie, da Sprache ein Kommunikationssystem ist; mit Physiologie, da wir mit Hilfe bestimmter Organe sprechen. Die Arbeiten im Bereich des Spracherwerbs wurden früher in diesen unterschiedlichen Bereichen unabhängig voneinander durchgeführt. Wir können sagen, daß seit den 70'er Jahren die Arbeiten in einem gemeinsamen Gebiet zusammengetragen werden und somit ein neues Gebiet zum Vorschein zu kommen beginnt.

In den Arbeiten der letzten Jahre wird der Spracherwerbsprozess untersucht, die unterschiedlichen Arten des Spracherwerbs und die Unterschiede zwischen diesen Arten werden thematisiert. Zum Beispiel Erlernen der Muttersprache, Erlernen der Fremdsprache und Erlernen der Zweitsprache werden umstandshalber getrennt behandelt, weil die Lernbedingungen und der Lernprozess nicht dieselben sind. Die Muttersprache ist die Sprache, die man als erste in einem natürlichen

Umfeld lernt. Die Fremdsprache wird jedoch im Rahmen der Klasse unter unnatürlichen Bedingungen gelehrt und gelernt. Außerhalb des Unterrichts wird sie selten als Kommunikationsmittel gebraucht.

Die Begriffe "Spracherwerb" und "Sprachenlernen" werden in unterschiedlichen Bedeutungen gebraucht. Mit Erwerb wird die eher unbewußte, inzidentelle Aneignung einer Sprache gemeint. Also wenn man eine Sprache im sozialen Umfeld, in natürlichen und täglichen Kommunikationsprozessen erwirbt, spricht man vom Spracherwerb. Zum Beispiel lernt ein Kind seine Muttersprache in einer natürlichen Kommunikationssituation. Ihm werden weder grammatische Erklärungen gemacht noch grammatische Regeln gelehrt. Das heißt, es erwirbt die Sprache der Gesellschaft, in der er sich befindet. Dagegen wird das Sprachenlernen in unterrichtlichen Sprachverarbeitungsprozessen verwirklicht. Es ist geplant, programmiert und strukturiert. Der Sprachgebrauch findet nicht in natürlicher Umgebung statt (Alpeltauer1997:14).

Der Gebrauch dieser beiden Begriffe im Bereich des Spracherwerbs ist weiterhin ein Diskussionspunkt. Manche Sprachwissenschaftler verteidigen den Gebrauch eines Oberbegriffes und dieser Begriff müsse "Spracherwerb" sein (Klein1992:32). Wir sind auch der Meinung, daß der Begriff "Spracherwerb" als Oberbegriff angenommen und gebraucht wird, der alle Arten vom Sprachenlernen umfaßt.

3. Faktoren , die den Spracherwerb beeinflussen

Der Spracherwerb vollzieht sich wie alle Lernvorgänge im Gehirn. Nach heutigen wissenschaftlichen Angaben ist nicht ganz klar, wie das Gehirn genau funktioniert. Doch es gibt keinen Zweifel daran, daß viele Faktoren beim Spracherwerb mitspielen. Denn die meisten dieser Faktoren beeinflussen die Aneignung einer fremden Sprache. Folgende Faktoren spielen bei der Aneignung einer fremden Sprache eine besondere Rolle (Apeltauer 1992:6):

- a) biologische Voraussetzungen
- b) Intelligenzentwicklung und kognitiver Entwicklungsstand
- c) der Entwicklungsstand in der Muttersprache
- d) Emotionen und Affekte
- e) Motivation
- f) vorherrschende Kontakt- und Lernsituationen
- g) die zur Verfügung stehende Zeit und Energie

Diese Faktoren haben unterschiedliche Einflüsse für jeden Menschen. Z.B. biologische Bedingungen; die Menschen mit unterschiedlichem Alter haben nicht dasselbe Entwicklungsniveau. Zwischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gibt es vom biologischen Blickpunkt her erhebliche Unterschiede. Das gilt auch für

den Spracherwerb. Unter normalen Lebensumständen lernt jeder Mensch eine Erstsprache. Aber beim Erlernen einer zweiten oder dritten Fremdsprache haben die Menschen unterschiedliche Erfolge. Oder in verschiedenen Fertigkeiten schneiden sie nicht gleich ab.

4. Altersfaktor im Spracherwerb/Fremdsprachenlernen

In der Fachliteratur zur Rolle des Faktors 'Alter' im Sprachenlernen werden unterschiedliche Meinungen vertreten (Harley 1986; Swaffar 1989; Singleton 1989; Vogel 1991; Apeltauer 1992). Die empirischen Arbeiten widersprechen einander oft in ganz zentralen Punkten. In den empirischen Forschungen wird untersucht, wer eine fremde Sprache schneller und besser erlernt. Kinder, Jugendliche oder Erwachsene? In diesem Zusammenhang wird versucht, diese Fragen zu beantworten; kann man Unterschiede zwischen Kindern und Erwachsenen generell beobachten oder gelten sie für einzelne Ebenen wie Aussprache, Grammatik usw.? Verschwindet die angeborene Spracherwerbsfähigkeit der Kinder in einem bestimmten Alter? Und durch welche Faktoren kann diese Fähigkeit entwickelt werden? Die Hypothesen, die über Fremdsprachenlernen der Lernenden unterschiedlichen Alters können wie folgt gezeigt werden (Quetz 1995:10):

Lernen	Erwerben	
-----	-----	Sprachkönnen insgesamt
Erwachsene	-----	Grammatik
Jugendliche	-----	(Wortschatz)
Kinder	-----	Aussprache
		kurzfristige o. langfristige Lernprozesse
		kognitive o. affektive/personale/soziale Faktoren

Zahlreiche ForscherInnen (Seliger, Krashen & Ladefoged 1975; Singleton 1989; Patkowski 1990) entnahmen ihren Untersuchungen, daß das frühe Alter bei Beginn des Fremdsprachenerwerbs sehr wichtig und besonders für ein akzentfreies Fremdsprachenlernen unverzichtbar ist. Nach ihren Meinungen ist das Alter der Faktor, der im Fremdsprachenlernen die größte Rolle spielt. Wer erst als Erwachsener in ein fremdes Land einwandert, erwirbt die Sprache nicht mehr perfekt. Sie vertreten die Existenz einer kritischen Periode im Leben von Menschen. In dieser Periode erwirbt man akzentfreie Aussprache. Aber diese sensitive Periode endet mit der Pubertät.

Manche ForscherInnen widersprechen dieser Auffassung. Asher & Price (1967) und Olsan & Samuel (1973) entdeckten in ihren Untersuchungen, daß Erwachsene eine bessere Aussprache erworben hatten

als Kinder. Neufeld (1978) stellte fest, daß Erwachsene die Aussprache der Fremdsprachen, die ihnen völlig unbekannt sind, perfekt lernen konnten. Zwar sei die Fähigkeit zum Hörverstehen besser entwickelt als die Artikulationsfähigkeit Erwachsener, aber die Annahme einer kritischen Periode sei durch seine Befunde eindeutig widerlegt. Wenn man die phonetischen Eigenschaften in der Sprache von Bilingualen, die ihre zweite Sprache nach der Pubertät erworben haben, analysiert, vermehrt sie der Zweifel für die Existenz einer kritischen Periode. Wenn Erwachsene eine Fremdsprache nur noch mit starkem Akzent erlernen, kann es von anderen Faktoren abhängen. Denn auch die Erwachsenen mit langfristigem Aufenthalt im Zielsprachenland können akzentfrei sprechen. Dieser Streit um die kritische Periode ist noch lange nicht beendet und scheint noch zu dauern. Die Eigenschaften der Kinder und Erwachsenen sollen einzeln behandelt werden, damit wir die obenerwähnten Auffassungen ausführlicher beobachten können.

4.1 Der Spracherwerb der Kinder

Jedes Kind kann jede Sprache erlernen. Unter normalen Bedingungen erwirbt das Kind bis zu seinem dritten oder vierten Lebensalter die Sprache seiner Umwelt. Sogar ist es auch möglich, daß das Kind eine in seiner Familie gesprochene Zweitsprache gleichzeitig erlernen kann. Die Kindersprache wird am Anfang als gesprochenes Kommunikationsmittel gebraucht und erlernt. Man kann sagen, daß die Kindersprache ihre eigenen Eigenschaften hat. Denn der Spracherwerbsprozess beginnt mit nur einem Phonem und dauert lebenslang mit konkreten Wörtern, mit einfachen Sätzen bzw. zusammengesetzten Sätzen, mit Antonymen, Synonymen und Gebrauchskennntnissen. Die Bemühungen des Menschen, die Sprache zu erlernen, zu verarbeiten und zu entwickeln, endet niemals.

Spracherwerb und Sprachenlernen können von den generellen Lernaktivitäten des Menschen nicht getrennt werden. Die Faktoren zum generellen Lernen wie Intelligenzentwicklung, kognitiver Entwicklungsstand, Emotionen und Affekte gelten auch hier. Die Forschungen in den letzten Jahren zeigen uns, daß sich die Nervenzellen des Gehirns bis zum vierten Lebensjahr entwickeln und nach diesem Alter kaum noch neuronale Veränderungen stattfinden (Apeltauer 1992: 7). Wir wissen heute, daß sich die Erstsprache parallel zur Hirnreifung entwickelt. Wird eine zweite Sprache nach dem vierten Lebensjahr erworben, muß sie in bereits bestehende Strukturen des Gehirns integriert werden. Ein Kind erwirbt die sprachlichen Eigenschaften, die Ausdrucksweisen und den Akzent von seiner Umwelt. Das alles bleibt unverändert bis zum Ende seines Lebens genauso wie seine Identität. Aus diesem Grunde sprechen wir ab dem vierten Lebensjahr vom nachzeitigen Erwerb einer fremden Sprache.

Man nimmt aber an, daß die Entwicklungen in anderen Faktoren bis zur Pubertät dauern. Die Intelligenz entwickelt sich bis zur Pubertät rasch, erreicht im fünfzehnten und sechszehnten Lebensalter den Gipfel, nach der Jugendzeit geht sie in einer horizontalen Linie weiter (Akboy 2000: 41). In der Intelligenzentwicklung spielen die Familie des Kindes und seine Umwelt eine wichtige Rolle. Kognitive Entwicklung heißt, daß der Verstehensprozeß des Individuums seine Umwelt vom Säugling bis zur Pubertät komplexer und wirksamer wird (Senemoğlu 1997: 39). Diese Phase dauert vom Säuglingsalter bis zur Pubertät.

Wir haben keine genauen Angaben, ob die angeborene Spracherwerbsfähigkeit des Menschen nach der Pubertät dauert. Manche ForscherInnen wie Chomsky nehmen an, daß diese Spracherwerbsfähigkeit nach Erwerb der Syntax der Muttersprache verlorengeht, sodaß dem Menschen danach nur noch allgemeine kognitive Prozesse für das Sprachenlernen zur Verfügung stehen. Der Fremdspracherwerb müsse danach völlig andere Bahnen einschlagen, wobei es weniger darum geht, neue Kategorien zu erschließen, als darum, vertraute zu verändern (Quetz 1995:14). Nach der Pubertät gebrauchen wir allgemeine Problemlösungsstrategien und entwickeln neue Strategien zum Profitieren von unseren Vorkenntnissen.

Es ist bekannt, daß kleinere Kinder gerne imitieren und dabei ganzheitlich verfahren. Sie imitieren nicht nur die Aussprache, sondern zugleich die Körperbewegungen, die Stimmführung, den Akzent etc. Nach der Pubertät beginnen die Lernenden ihre Identität auszubilden. Andererseits entwickeln sich die Sinne bis ins Jugendalter, und ihre Schärfe nimmt nach dieser Zeit allmählich ab. So verfügen zwar 85 % der Fünf- bis Vierzehnjährigen über eine normale Hörfertigkeit, aber nur noch 12 % der über Fünfundsechszigjährigen. Ähnliches gilt für die Sehschärfe, die bis um das achtzehnte Lebensjahr voll entwickelt ist und dann allmählich abnimmt. Aufgrund solcher Voraussetzungen benötigen ältere Erwachsene mehr Zeit zum Aufnahmen von sprachlichen Daten. Dadurch bedingt verlangsamen sich auch ihre Lernprozesse (Apeltauer 1997: 75).

Alle Annahmen, die wir oben angeführt haben, zeigen uns, daß die Pubertät ein wichtiger Wendepunkt ist. Jedoch ist das Interesse der Kinder mit unterschiedlichen Lebensalter vor der Pubertät ganz verschieden. Beispielweise interessieren sich Kinder um das fünfte Lebensjahr besonders für prosodische Elemente der Sprache, aber auch für Laute und Wörter. Etwas später erwacht ihr Interesse für syntaktische Phänomene, wodurch lautliche Aspekte vorübergehend etwas in den Hintegrund treten. Erst mit sieben bzw. acht Jahren wenden sie sich wieder verstärkt Lauten zu, achten nun aber auch vermehrt auf morphologische Phänomene. Unsere Beobachtungen zeigen uns, daß kleinere Kinder im Unterricht am besten in möglichst informellen Situationen – spielend, durch Dramatisierung etwa beim Erzählen oder Vorlesen- lernen. Bei älteren Kindern werden einzelne sprachliche Aspekte bewußt gemacht und können durch Hinweise auf

regelmäßige Zusammenhänge Lernprozesse initiiert werden. Im Vergleich zu Jugendlichen oder Erwachsenen sind die kognitiven Möglichkeiten älterer Kinder immer noch eingeschränkt.

4.2 Der Spracherwerb der Erwachsenen

Der Begriff 'Erwachsene' wird hier für die Zeit nach der Pubertät gebraucht. Es kann eine diskutierbare Feststellung sein, die Zeit vor der Pubertät als Kindheit und die Zeit nach der Pubertät als Erwachsensein zu nennen. Aber wir wissen schon, daß viele den Spracherwerb beeinflussende Faktoren bis zur Pubertät dauern. Nach dieser Zeit wird der Mensch schon ein für sich eigenständiges Individuum, das eigene Lerngewohnheiten und Sozialisationsgeschichte hat. Jedoch gibt es hier viele Unterschiede zwischen den zwanzigjährigen jüngeren Erwachsenen und den älteren Erwachsenen, die über vierzig Jahre alt sind. Die meistbegegnete Altersgruppe im Bereich des Spracherwerbs können wir in zwei einteilen; wir nennen die Gruppe vor der Pubertät als Kinder und die Gruppe nach der Pubertät als Erwachsene. Denn die Ziele, Erwartungen und Versuche der älteren Erwachsenen auf Aneignung einer fremden Sprache sind relativ begrenzt.

Die Erwachsenen haben eine günstigere Kompetenz als Kinder zur Aneignung einer fremden Sprache. Sie haben verschiedene Kenntnisse und Erfahrungen über System und Gebrauch ihrer Muttersprache gehabt, allgemeine Lernstrategien entwickelt. Sie haben sogar viele dieser Kenntnisse während der Schulzeit -wenn auch teilweise- gelernt. Ihre Emotionen, Affekte und Motivation auf Zielsprache sind wesentlich positiv.

Zwischen der kognitiven Entwicklung und dem Sprachenlernen gibt es einen Zusammenhang. Ein bewußter Sprachgebrauch setzt die Wahl der dem Kontext angemessenen Sprachformen und den Zusammenhang zwischen dem Wort und seinem Zeichen voraus. Es ist bekannt, daß sie diese Sprachgebrauchsfähigkeit mit zunehmendem Alter mehr entwickeln. Für Erwachsene hängt das Sprachenlernen eher von pragmatischen Zwecken ab. Sie können eine Sprache meist aus bestimmten Gründen, zum Beispiel weil sie die Sprache in ihrem Beruf brauchen oder hoffen, dadurch Karriere machen zu können. Man sagt auch, sie haben eine instrumentelle Motivation. Daher verläuft der Spracherwerbsprozeß noch bewußter. Mit diesen genannten Vermögen verfolgen die Erwachsene beim Sprachenlernen einen anderen Weg als Kinder. Aufgrund ihres kognitiven Entwicklungsstandes so wie ihrer Lebenserfahrungen und ihres Weltwissens verfügen ältere Lerner über günstigere Lernvoraussetzungen als Kinder (Apeltauer 1992 :11). Ihnen stehen allgemeine kognitive Prozesse für das Sprachenlernen zur Verfügung. Ihre Lernstrategien spiegeln allgemeine Problemlösungsstrategien wider. Aus diesem Grunde werden sie sich in der Regel stärker auf morphologische und syntaktische

Phänomene konzentrieren und können sich die Elemente und Regeln schneller aneignen als Kinder.

Bewußtes Lernvorgehen bringt für die Erwachsenen beim Sprachenlernen den Beunruhigungsfaktor mit. Man vermutet, daß Erwachsene Angst vor dem Identitätsverlust haben und sich deshalb scheuen, die Laute einer anderen Sprache nachzuahmen. Denn die korrekte Nachahmung einer fremden Aussprache ist immer mit einer Selbstentfremdung verbunden, die verunsichern kann. Es ist zu vermuten, daß dieses Gefühl die Aussprache der gelernten Sprache erschwert. Den meisten Erwachsenen gefällt es nicht, sich vor anderen Leuten komisch zu fühlen. Deswegen können sich Erwachsene, die sich wie Kinder verhalten, die Aussprache einer fremden Sprache zum Vergleich mit anderen Erwachsenen besser und schneller aneignen (Ergür 2004: 48). Hier spielt die Lernsituation eine wichtige Rolle. Nämlich, ob man in informellen oder in formellen Situationen lernt. Man kann sagen, daß ältere Lerner unter informellen Bedingungen schlechtere Lerner sind als Kinder, während sie sich unter formellen Bedingungen Kindern überlegen erwiesen.

5. Schlußbemerkungen

Im vorliegenden Beitrag, der sich mit der Rolle des Faktors 'Alter' im Fremdsprachenlernen beschäftigt hat, werden die theoretischen und empirischen Forschungen untersucht und verglichen. Die Diskussionen und Hypothesen über Auswirkungen des Lernalters auf die Aneignung einer Fremdsprache gehen weiter. Aus diesem Grund sind die Antworten auf die am Anfang gestellten Fragen immer noch offen.

Die zentralen Diskussionen im Bereich des Faktors Alter konzentrieren sich darauf, ob es wohl eine sensible Phase für das Fremdsprachenlernen gibt. Ob es also eine Zeit gibt, nach der eine vollständige Kompetenz in einer Zweit- oder Fremdsprache nicht mehr erworben werden kann. Die Vertreter einer sensiblen Phase für das Fremdsprachenlernen halten die anderen Faktoren für unwichtig und behaupten, daß man nach der Pubertät eine Fremdsprache nicht richtig erlernen kann. Diejenigen, die die Gegenposition vertreten, wollen die personalen, affektiven und kommunikativen Faktoren für Unterschiede im Lernerfolg verantwortlich machen. Eine andere Meinung geht davon aus, daß die Lernsituationen die wichtigste Rolle spielen. Wenn man die Sprache unter informellen Bedingungen lernt, dann spielt die Rolle des Faktors Alter eine unwesentliche Rolle. Auch die Erwachsenen können eine für sie fremde Sprache akzentfrei erlernen.

Vergleicht man den Spracherwerb von Kindern und Erwachsenen, so zeigt sich, daß die beiden Gruppen Vor- und Nachteile haben. Die Kinder erwerben die Aussprache einer Fremdsprache besser und schneller als Erwachsene. Mit dem zunehmenden Alter erschwert sich das Erlernen einer Fremdsprache. Aber das ist nur dann gültig, wenn die Fremdsprache unter formellen Bedingungen, also im Unterricht erlernt wird. Sonst ist es

festgestellt worden, daß auch die Erwachsenen unter optimalen Bedingungen im Zielsprachenland zu sehr guten Fremdsprachenkenntnissen kommen. Kinder eignen sich phonologische Aspekte leichter an als Erwachsene dagegen haben sie Schwierigkeiten mit morphologischen und syntaktischen Aspekten. Jugendliche und Erwachsene werden sich aufgrund ihrer kognitiven Möglichkeiten stärker auf morphologische und syntaktische Phänomene konzentrieren und daher phonetische Aspekte vernachlässigen. Da die Erwachsenen beim Fremdsprachenlernen bewußter sind, können sie sich die Regeln schneller als Kinder aneignen.

Es scheint nicht einfach zu bestimmen, wann man beginnen soll, eine Fremdsprache zu erlernen. In jedem Alter kann man Fremdsprache erlernen. Denn das Alter spielt im Fremdsprachenlernen nicht die zentrale Rolle. Daneben gibt es auch andere Faktoren. Wenn alle Faktoren zusammen ausgewertet werden, kann man die sich für die Notwendigkeit aussprechen, schon im frühen Alter in der Grundschule mit dem Lehren bzw. Lernen einer Fremdsprache zu beginnen. Denn das frühe Fremdsprachenlernen bringt dem Kind viele Vorteile in pädagogischen, psychologischen, sozialen und kulturellen Bereichen mit. Genauso wie in Nürnberger Empfehlungen (2006) bestimmt wird, nutzt der frühe Fremdsprachenunterricht

a) altersgemäße psychische und physische Eigenschaften des Kindes wie Neugier, Wissbegierde, Kommunikationsbedürfnis, Bereitschaft zu Fähigkeit zur Nachahmung so wie Artikulationsfähigkeit,

b) bietet dem Kind eine zusätzliche Möglichkeit, sich vielseitig zu entwickeln,

c) fördert eine positive Einstellung des Kindes zu Fremdsprachen,

d) gibt dem Kind die Möglichkeit, sich ganzheitlich mit einer Fremdsprachen zu befaßen,

e) hat günstige Auswirkungen auf dem Lernen im Allgemeinen.

Schließlich kann man sagen, daß das Alter allein nicht der bestimmende Faktor im Fremdsprachenlernen ist. In jedem Alter kann man Fremdsprachen erlernen. Jedoch soll man die günstigen Lehr- und Lernstrategien für die Lernenden einsetzen. So können sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen von ihrem Unterricht profitieren.

6. Literatur

- Akboy, R. (2000). Eğitim Psikolojisi. Mikro Yay. İzmir
- Apeltauer, E. (1997). Grundlagen des Erst- und Fremdsprachenerwerbs. Langenscheidt. Berlin
- Apeltauer, E. (1992). Sind Kinder bessere Sprachenlerner?. Lernen in Deutschland. 1 (s.6-19)
- Asher, J.J./ Price, B. (1967). The learning strategy of Total Physical Response: same age Differences. Child Development 38, (s.1219-1227)
- Chomsky, N. (2001). Dil ve Zihin. Çev. Ahmet Kocaman, Ayraç Yay. Ankara
- Demirel, Ö. (2003). Yabancı Dil Öğretimi. Pegem A. Ankara

- Ergür, Derya O. (2004) .Yabancı Dil Öğrenimi Sürecinde Kaygı. HÜ Eğitim Fakültesi Dergisi.26(s.48-53)
- Harley, B. (1986) . Age in second language acquisition. Clevedon
- Klein, W. (1992) .Zweitspracherwerb. Studienbuch Linguistik. Verlag Anton Hain, Frankfurt a.M.
- MEB. (2002). Tebliğler Dergisi. 2540
- Neufeld, G.G. (1978) . On the acquisition of prosodic and articulatory features in adult language Learning. Canadian Modern Language Review, (s.163-174).
- Olson, L.L.& Samuels, S.J. (1973). The relationship between age and accuracy in foreign language pronunciation. JournalOf Educational Research, (s.263-267). (Zitiert nach Quetz 1995)
- Patkowski, M. S. (1990). Age and accent in a second language: a reply to Emil Flege. Applied Linguistics. (s.73-89) (Zitiert nach Quetz 1995)
- Polat, T. (2001). Avrupallık Bağlamında Kültür Boyutuyla Yabancı Dil. Alman Dili ve Edebiyatı Dergisi, 13. (s. 29-39)
- Quetz, J. (1995) . Neuere Forschungen zum Fremdsprachenlernen: Konsequenzen für den Unterricht mit Erwachsenen. Fremdsprachenunterricht in der Erwachsenenbildung: Perspektiven und Alternativen für den Anfangsunterricht.(Hrg.Günter Burger). Hueber Verlag. Ismaning. (s.9-22)
- Seliger,H.,Krashen,S.D. & Ladefoged,P. (1975). Maturational constraints in the acquisition of second language accent. Language Sciences, (s.20-22). (Zitiert nach Quetz 1995)
- Senemoğlu, N. (1997) . Gelişim Öğrenme ve Öğretim- Kuramdan Uygulamaya. Ertem Mat. Ankara
- Singleton, D. (1989). Language acquisition. The age factor. Clevedon/Philadelphia
- Swaffar, J.K. (1989) . Competing Paradigms in Adult Language Acquisition. Modern Language Journal, (s.301-314)
- Tapan, N. (2000) . Entwicklungen und Perspektiven der Deutschlehrerausbildung in der Türkei. Berufsbezogene Deutschlehrerausbildung. Publikationen des Türkischen Deutschlehrervereins. (s.37-44)
- Vogel, K. (1991) . Lernen Kinder eine Fremdsprache anders als Erwachsene? Zur Frage des Einflusses des Alters auf den Zweitspracherwerb. Die Neueren Sprachen, (s.539-550)
- Yavuzer, H. (2002). Cocuk Psikolojisi. Remzi Kitabevi. 22.Basım.
<http://www.goethe.de/z/50/pub/nuernb/deindex.htm> Nürnberger Empfehlungen zum frühen Fremdsprachenlernen. (Stand: 27.01.2006)